

Rahmen einer Universalgeschichte für die mongolischen Il-Khane), dass die 'Franken' zu Entfernungsbestimmungen Landkarten, Maßstabskalen und Windrosen benutzten¹⁶¹. Da der Perser diese Dinge als abendländische Besonderheiten beschrieb, ist auszuschließen, dass dieselben Hilfsmittel im Orient bekannt waren und Burchard durch den Aufenthalt unter Muslimen auf die Idee mit der Windrose gebracht worden wäre¹⁶².

Da brachte ihn der Blick über die Schulter eines Kapitäns weiter, mehr vielleicht auch noch die Lektüre religiöser Schriften. Denn zu allererst, bei allem Bemühen um Struktur und Transparenz, war Burchard Dominikaner. Diese Ordenszugehörigkeit betonten zahlreiche Descriptio-Handschriften¹⁶³, weitaus häufiger als seine deutsche Herkunft. In der Ordnung der Windrose bildete sich ihm im Großen die Welt, im Kleinen das Heilige Land ab. Inwieweit ihn der fromme

S. 490 f. zur Karte (nebst Windrose) des Giovanni da Carignano von 1306 bzw. eher von 1329/30.

161) Vgl. VON DEN BRINCKEN, Studien (wie Anm. 18) S. 400 f.

162) Laut BALMER, Beiträge (wie Anm. 160) S. 53, war im islamischen Kulturraum „der erste, der die polare Richtkraft der Magnetnadel erwähnte, Ibn Baljak aus Kiptschak 1242 in einer Abhandlung über Edelsteine. Die Nadel werde hier als Vorrichtung der Seeleute zum Auffinden der Nordrichtung vorgestellt. [...] Das Wort selbst, 'al konbas' (nicht ursprünglich arabisch, sondern vom lateinischen 'compassus', italienisch 'compasso'), komme bei Ibn Chaldun vor, dem hervorragenden Geschichtsforscher, der 1332-1406 lebte. Doch allgemein gebraucht wurde der Kompass wohl erst später. Niccolò Conti, der um 1424 aus Italien nach Indien reiste, sei bei den arabischen Piloten des Indischen Meeres der Magnetnadel nicht begegnet. Der Arabienforscher Carsten Niebuhr soll 1778 versichern, dass man in arabischen Gelehrtenkreisen erst spät, und zwar durch Europäer, den Kompass erhalten habe“. Andererseits verweist BALMER, *ibid.* S. 53f., auf die Möglichkeit, dass die Magnetnadel von Indien her schon im 9. Jahrhundert bis nach Arabien gelangt sein könne, und zitiert aus einer (späteren) persischen Anekdotensammlung bezüglich einer Seereise von 1232, dass der Kapitän sich zur Bestimmung der Südrichtung eines Magneteisens bedient habe. Vgl. dazu auch KÖRBER, Zur Geschichte (wie Anm. 159) S. 98, wonach die früheste Erwähnung eines Trockenkompasses mit Windrosenblatt aus dem arabisch-persischen Raum „aus dem Jahre 1399/1400 vorliegt“.

163) Z. B. in Hs. Florenz 76,56, fol. 94ra: *Incipit libellus de Terra Sancta editus a fratre Brocardo ordinis Predicatorum. [...] Verum ego frater Brocardus ordinis Predicatorum [...]*. Hs. Florenz 733, fol. 1ra: *Incipit prologus in libello de descriptione Terre Sancte edito a fratre B. ordinis fratrum Predicatorum*, fol. 15rb: *Explicit libellus editus a fratre Brocardo Theotonico ordinis fratrum Predicatorum [...]*. Hs. Lindau 1, fol. 129ra: *Incipit descriptio terre sancte fideliter descripta a fratre Burckhardo de Saxonia ordinis Predicatorum [...]*. Hs. Paris 781, fol. 1r: *Incipit opusculum compositum a fratre Brocardo Theotonico de ordine fratrum Predicatorum de descriptione Terre Sancte [...]*.